

**Erscheinung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Impfung der Schutzpocken wird für den hiesigen städtischen Bezirk von Herrn Dr. med. Fassfurth in der Art vorgenommen werden, daß von jetzt ab bis auf Weiteres wöchentlich 2 Impftermine, und zwar **Dienstags** und **Donnerstags** Nachmittags 4 Uhr im Schulsaal abgehalten werden.

Die Impfungen in diesen öffentlichen Terminen sind **unentgeltlich**.  
Impfpflichtig sind heuer:

- 1) alle im Jahre 1875 geborenen Kinder (mit Ausnahme derjenigen, welche bereits im vorigen Jahre mit Erfolg geimpft worden sind.)
- 2) diejenigen im Jahre 1874 geborenen Kinder, welche noch gar nicht oder bisher ohne Erfolg geimpft worden sind.
- 3) alle im Jahre 1864 geborenen Schulkinder. (Letztere werden seiner Zeit klassenweise unter Aufsicht der betreffenden Lehrer geimpft werden.)

Bereits überstandene wirkliche Blattern befreien bis auf eine einzige Ausnahme von der Impfpflicht. Doch sind die betreffenden Kinder ebenfalls im Impftermine vorzustellen; ebenso sind daselbst die Gesuche um Aufschub resp. gänzliche Befreiung von der Impfung, soweit selbe gesetzlich zulässig ist, persönlich und unter Vorweis der betreffenden Kinder anzubringen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der gedachten der Impfung zu unterziehenden Kinder werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß dieselben, falls sie nicht auf eigene Kosten im Hause geimpft werden, in die anzuberaumenden **Impf- und Revisionstermine** behufs der Impfung und ihrer Controle gebracht werden, indem unterbleibenden Falls Geldstrafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 3 Tagen nach § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 verhängt werden wird.

Eibenstock, am 2. August 1876.

Der Stadtrath daselbst.  
Jose, Bürgermeister.

## Die Lage auf dem balkan. Kriegsschauplatz.

Aus dem serbischen Siegeszuge nach Bosnien und Bulgarien behufs Wiederherstellung des alten großserbischen Czarenreiches scheint es vorläufig nichts werden zu wollen. Kam schon wenige Tage nach der Grenzüberschreitung die serbische Offensive zum Stillstand, konnte das Westcorps unter Alimpič nicht über Bellina, das Südwestcorps unter Bach nicht über Novibazar, das Südostcorps unter Tschernajeff nicht über Risch, das Ostcorps unter Tschernajeff nicht über den Timokfluss hinaus, konnte endlich das Südwestcorps die Vereinigung mit den Montenegroinern nicht herstellen, — so hat es jetzt allen Anschein, als ob die Türken auf allen Seiten zum Angriff übergegangen und fast überall auf serbisches Gebiet eingedrungen wären. Würde der Kampf auf diese Weise nach Serbien verpflanzt, so würde allerdings der von dem bekannten Berliner Banquier prophezeigte „Gorilla“-Krieg nunmehr ausbrechen, der alsdann die türkische Uebermacht nur noch durch Führung des kleinen Krieges neutralisiren und den türk. Siegesmarsch auf Belgrad aufhalten würde. Die Türken haben eben Zeit gehabt, sich überall bedeutend zu verstärken und sie haben jetzt eben angefangen, ihr numerisches Uebergewicht auszunutzen. Zu Anfang des Feldzuges war dieses Uebergewicht nicht von Belang; da es aber zweifellos fest stand, daß die Türken, wenn man ihnen Zeit ließe, alle erdenklichen Streitkräfte heranziehen würden, so war es die Hauptaufgabe der obersten serbischen Heeresleitung, gleich zu Anfang der Campagne große Entscheidungen herbeizuführen. Man hätte, — und das war bei der notorischen türkischen Langsamkeit und Sorglosigkeit sehr gut möglich — durch zwei vereinigte serbische Corps die türkischen einzeln angreifen und erdrücken müssen, unter geschickter Maschirung der von Truppen entblößten Theile der Grenze. Man hätte die Thatsache der Biertheilung der türk. Streitkräfte benutzen müssen. Alsdann hätte der Sieg nicht ausbleiben können. Statt dessen theilten sich die Serben ebenfalls in 4 Corps und konnten so dem Feinde nirgends numerisch ebenbürtig, geschweige überlegen entgegenreten. Die Folge davon war: die Erfolglosigkeit aller Angriffe, das allmähliche Anwachsen der türk. Corps und der türk. Einmarsch in Serbien. Auf die Weise, wie die Serben Krieg führten, mußte es so kommen. Es hätte aber, wie gesagt, vermieden werden können. Dann hätte aber der serb. Generalstab aus wirklichen Strategen bestehen müssen und nicht aus Stämpfern bestehen dürfen. General Tschernajeff soll jetzt das alleinige Obercommando über sämtliche serb. Streitkräfte verlangt haben. Wir bezweifeln aber, daß er es besser machen wird als der Generalstab, da er sich ja ruhig in dessen bisherige Maßregeln gefügt hatte, die jeder wirkliche Strategie, der die Stärke des Gegners kannte, als verderbliche erkennen mußte. Tschernajeff hat seinen großen Einfluß auf den Fürsten Milan nicht dazu verwandt, um eine Aenderung des Feldzugsplanes durchzusetzen. Serbien ist freilich noch nicht

verloren. Die Ostmächte werden ja den Türken ein „Halt!“ zuzurufen, wenn sie siegen und man hat sich ja geeinigt, den Besitzstand Serbiens zu erhalten; und dann ist ja auch noch immer nicht unwahrscheinlich, daß Rumänien und Griechenland noch interveniren und den Serben Luft machen. Wenn diese beiden Staaten so verblendet sind, diese schöne Gelegenheit nicht zu benutzen, so werden sie das, was sie jetzt durch Drohung gegen die Pforte erstreben, sobald nicht erreichen. Endlich ist auch denkbar, daß die Serben jetzt noch zu dem angedeuteten strateg. Auskunftsmitel ihre Zuflucht nehmen und dem Kampfe eine Wendung zum Bessern geben. Allerdings ist das nur denkbar, da der Heerführer zu fehlen scheint, der trotz seiner numerischen Inferiorität mit Friedericianischer Schnelligkeit überall übermächtig aufzutreten und die getrennten Theile des Feindes einzeln zu vernichten versteht.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Die „Post“ veröffentlicht den Wahlausruf der Deutschen Reichs- und freikonservativen Partei. Die Unterzeichner des Aufrufs werden ferner den Reichskanzler in allen Punkten und speziell bei Wahrung der Souveränität der weltlichen Macht des deutschen Reichs und der Einzelstaaten gegenüber kirchlichen Uebergriffen unterstützen. Sie verkennen zwar die Mißstände in unserm Erwerbs- und Verkehrsleben nicht, weisen aber die Bestrebungen einzelner Klassen zurück, welche die politischen Wahlen zur Vertretung ihrer Einzel-Interessen mißbrauchen wollen, halten es jedoch für ungerechtfertigt, berechtigte Klagen mit Schlagwörtern abzufertigen. Sie verlangen Revision des Aktiengesetzes, Regelung der Frachttarife, Rücknahme auf unsere Industrie beim Abschluß von Handelsverträgen, Uebertragung der Stempelsteuer auf das Reich, indirekte Besteuerung, Schutz gegen Kontraktbruch, Regelung des Lehrlingswesens, Aufrechterhaltung des staatlichen Charakters der Schule, endlich eine Pause in der Gesetzgebungsarbeit. Der Hinweis auf den Kulturkampf ist hier noch unklarer, als beim Aufrufe der deutschkonservativen Partei, von welcher die Freikonservativen nunmehr wohl als abgefallen zu betrachten sind. Ob diese von Neuem proklamirte Sonderstellung aufrecht erhalten werden kann, muß man abwarten.

— In Berlin tritt mit dem 1. September d. J. eine permanente Central-Ausstellung von Mustern und Modellen für die Textil-Industrie in das Leben. Durch diese Ausstellung soll einerseits dem internationalen Fremdenverkehr der deutschen Reichshauptstadt Gelegenheit geboten werden, mit geringer Mühe sich einen Einblick in die gesammte deutsche Textilindustrie mit ihren verwandten Nebenbranchen zu verschaffen, andererseits wollen die Unternehmer auch gleichzeitig eine Vermittelung zwischen Producenten und Consumenten anbahnen, wie sie in solcher Zusammengehörigkeit noch nirgends besteht. Die erste An-